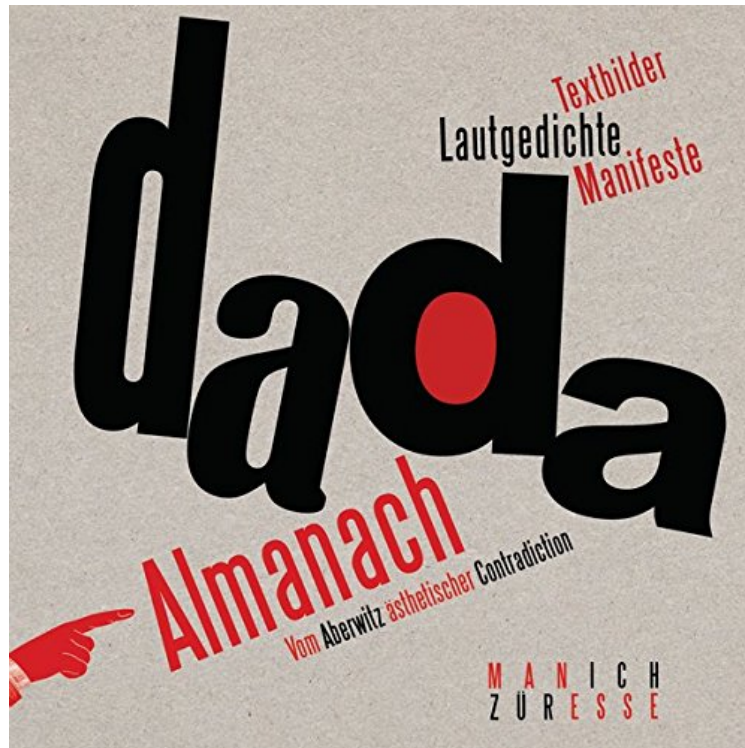


## Dada-Almanach: Vom Aberwitz sthetischer Contradiction - Textbilder, Lautgedichte, Manifeste

Von Manesse Verlag  
ebooks / Download PDF / \*ePub / DOC / audiobook



Produktinformation -Verkaufsrang: #536209 in BcherVerffentlicht am: 2016-01-11Erscheinungsdatum: 2016-01-11Abmessungen: 8.74 x .98b x 8.70l, Einband: Gebundene Ausgabe176 Seiten | File size: 31.Mb

**Von Manesse Verlag : Dada-Almanach: Vom Aberwitz sthetischer Contradiction - Textbilder, Lautgedichte, Manifeste** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Dada-Almanach: Vom Aberwitz sthetischer Contradiction - Textbilder, Lautgedichte, Manifeste:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Aller Anfang ist DADAVon Yvonne de AndrsTristan Tzara schrieb: 'Dada bedeutet nichts.' Richard Huelsenbeck meinte: 'Dada kann man nicht begreifen, Dada muss man erleben.' Der Dadaismus war eine literarische und knstlerische Bewegung, die 1916 von Tristan Tzara, Hugo Ball, Richard Huelsenbeck und Hans Arp in Zrich gegrndet wurde. Sie zeichnete sich vor allem dadurch aus, dass man nicht nur konventionelle Kunstformen sondern auch brgerliche Ideale ablehnte und hufig parodierte. Die Dadaisten selbst verwendeten den Begriff 'Dadaismus' nicht, sie verstanden sich als das Gegenteil einer klar definierten ideologischen Richtung und lehnten meistens -ismen aller Art ab.ber die Entstehung des Begriffs Dada fr diese Kunstrichtung gibt es widersprchliche Aussagen. George Grosz hat behauptet, der Schriftsteller Hugo Ball habe 1916 in Zrich Knstler um sich versammelt und mit einem Messer in ein deutsch-franzsisches Wrterbuch gestochen. Die Messerspitze habe auf 'dada' (franzsisch fr 'Steckenpferd') gedeutet. Es gibt jedoch auch - von Marcel Janko - die berlieferung, man habe sich einfach des Namens eines damals in Zrich bekannten Haarwaschmittels ('DADA') bedient. Andere behaupten wiederum 'dada' sei einfach ein Klanggebilde, das

aus der Kleinkindersprache entnommen wurde. Ein wichtiges Schaffensgebiet von Dadaisten waren Lautgedichte. Das erste dieser Gedichte wurde von Hugo Ball am 23. Juni 1916 in der Galerie Dada in Zürich vorgetragen. Zu Lautgedichten sagte Hugo Ball, man wolle mit diesen Tongedichten bewusst auf die Sprache verzichten, die durch Journalismus verwüstet worden sei. Man müsse sich in die tiefste Alchemie eines Wortes zurückziehen, um so der Dichtung ihre heiligste Domäne zu bewahren. Bei den Lautgedichten wird die Sprache häufig ihres Sinnes entleert, die Laute werden auch manchmal zu rhythmischen Klangbildern zusammengefügt. Dies geschieht mit der Absicht, die, in den Augen der Dadaisten, verwüstete Sprache zu zerstreuen und die Bedrohungen des Menschen - Großstadt, Krieg, Technik durch Klangteppiche zu simulieren. Der ursprüngliche Treffpunkt und Schaffensort der Dadaisten war das am 5. Februar 1916 gegründete Cabaret Voltaire in Zürich, es befand sich unweit der Exilwohnung Lenins in der Spiegelgasse 1. Hier trafen sich Emigranten aus verschiedenen europäischen Ländern. Es wurde diskutiert, getanzt und gesungen, gesprochen, gepfiffen und getrommelt. Nach der Schließung des Cabarets traf man sich in der Galerie Dada in der Bahnhofstrasse. Der Dadaismus bereitete sich in Europa und den USA während des 1. Weltkrieges aus. Wie in Zürich so protestierten auch in anderen Städten und Ländern Künstler durch gezielte Provokationen gegen Krieg und obrigkeitstaatliches Bürger- und Künstlertum, gegen Nationalismus und Kriegsbegeisterung. Dada Zentren bildeten sich in Berlin, Köln, Hannover, Paris und New York. Andreas Puff-Trojan und H.M. Compagnon haben eine repräsentative, typografisch originell gestaltete Auswahl zum 100. Geburtstag des Dadaismus getroffen. Der Band macht DADA-Spass. Ein Happening. Mit Texten von Hugo Ball, Richard Huelsenbeck, Tristan Tzara, Emmy Hennings, Hans Arp, Elsa von Freytag-Loringhoven und vielen anderen. Ein großer Genuss. 6 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Echt dada! Von Manfred Orlick Am 5. Februar 1916 gründete der Poet und Philosoph Hugo Ball mit seiner Freundin Emmy Hennings in einer Zürcher Bar das Cabaret Voltaire" - eine Mischung aus Nachtclub und Kunstsalon. Schon der erste Abend war ein Erfolg. Bald schlossen sich weitere Künstler an: der rumänische Dichter Tristan Tzara, der Maler und Dichter Hans Arp oder der Schriftsteller und Arzt Richard Huelsenbeck. In täglich neuen Programmen provozierten sie gezielt Dada, Dada, Dada - eine neue künstlerische Bewegung war geboren und infizierte von Zürich aus die ganze Welt (z.B. Berlin, Köln, Hannover, Paris oder New York). Der Dadaismus war Avantgardekunst der radikalsten Art, er war ein kreativer Protest gegen die Absurdität des Krieges und gegen die bürgerliche Kunst. Zum 100jährigen Dada-Jubiläum ist im Manesse Verlag ein quadratischer Band erschienen, der Dokumente wie Manifeste, Lautgedichte und Textbilder in repräsentativer Form vorstellt. Dabei werden zahlreiche Texte in typografischer Gestaltung abgebildet. Die wichtigsten Dada-Akteure kommen zu Wort. Gleich zu Beginn die bekannte Anleitung, Um ein dadaistisches Gedicht zu machen von Tristan Tzara. Hier findet man auch das berühmte Liebesgedicht An Anna Blume von Kurt Schwitters oder die Laut- und Simultangedichte von Hugo Ball. Besonders aufschlussreich die verschiedenen Manifeste, die einen Einblick in die spannende Epoche zu Beginn des 20. Jahrhunderts geben. Komplettiert wird der Band durch ein Dada-Appendix, wo einige Begriffe erläutert werden, und es zahlreiche Kurzbiografien der Dada-Akteure gibt. Eine Dada-Geografie informiert schließlich über die verschiedenen internationalen Dada-Ausprägungen. Selbstverständlich geht auch eine Bibliografie dazu. Fazit: Ein wunderbares Buch (aufgrund der Typografie möchte man fast sagen Text-Bild-Band) zum 100jährigen Dada-Jubiläum.

Pressestimmen Die Verlage bringen pünktlich zum Jubiläum einen ganzen Reigen heraus. Besonders gelungen ist der Dada-Almanach. (Die Welt, Beilage "Literarische Welt") typografisch besonders schön: der Dada-Almanach, erschienen bei Manesse (DIE ZEIT, Sven Behrisch) Typografisch originell gestaltete Auswahl von Dada-Werken eine Fundgrube für alle, die bis heute von der dadaistischen Revolte fasziniert (art Magazin, Februar 2016) typografisch wunderbar gestaltet (Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung) repräsentative Auswahl feiert die Geburtsstunde, lässt die bekannten Haupt- und Oberdadaisten zu Wort kommen, wartet aber auch mit so manchem Ingenium an der Peripherie auf. (architekturbuch.de) Ein freudiges und amüsanter Lesens- und Wiedersehensliterarischer revolutionärer Output von Arp, von Baal bis Schwitters. (FORMAT (A)) Kurzbeschreibung Zürich 1916: In dem von Exilanten gegründeten Cabaret Voltaire spielt sich Unerhörtes ab. Erwachsene Frauen und Männer stülpen sich skurrile Papprollen über den Kopf, geben Urlaute von sich, hampeln wie Maschinen herum und proklamieren im Brustton der Überzeugung Nonsens. DADA ist geboren! Diese repräsentative, typografisch originell gestaltete Auswahl feiert die Geburtsstunde des Dadaismus und lässt die bekannten Haupt- und Oberdadaisten zu Wort kommen, wartet aber auch mit so manchem Ingenium an der Peripherie auf. Ob es sich um berühmte Lautgedichte handelt, um Textbilder oder Manifeste der DADA-Almanach ist eine würdige Reminiszenz zum 100. Jahrestag und eine Fundgrube für alle, die die genial-radikale Revolte gegen den herrschenden Ungeist bis heute fasziniert. Mit exklusiven DADA-Biographien sämtlicher Protagonisten!